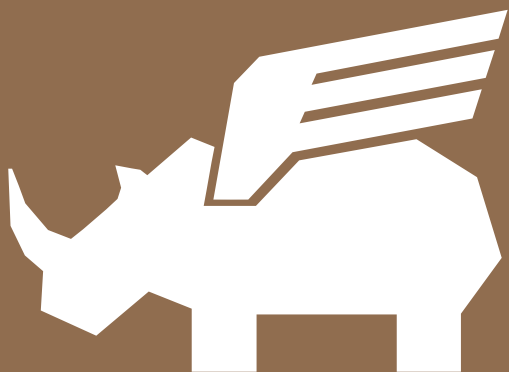


EMERSON STRING QUARTET

— SO 11.11.2018



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018 / 19

EMERSON STRING QUARTET

EUGENE DRUCKER VIOLINE

PHILIP SETZER VIOLINE

LAWRENCE DUTTON VIOLA


PAUL WATKINS VIOLONCELLO

Abo: Streichquartett

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



A black and white portrait of Joseph Haydn, an elderly man with a powdered wig, wearing a dark coat and a white cravat. He is holding a violin and bow in his right hand.

Joseph Haydn

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Streichquartett D-Dur Hob. III:70 (1793)

Adagio – Allegro

Adagio cantabile

Menuetto. Allegro – Trio

Finale. Allegretto

Eugene Drucker Violine I

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906 – 1975)

Streichquartett Nr. 6 G-Dur op. 101 (1956)

Allegretto

Moderato con moto

Lento

Lento – Allegretto

Philip Setzer Violine I

– Pause ca. 18.50 Uhr –

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59 Nr. 1 (1806)

Allegro

Allegretto vivace e sempre scherzando

Adagio molto e mesto

Allegro. Thème russe

Eugene Drucker Violine I

– Ende ca. 20.00 Uhr –



MUSIK ALS HÖFISCHES SELBSTGESPRÄCH

— Joseph Haydn Streichquartett D-Dur Hob. III:70

Vielleicht ziehen persönliche Isolation und Intimität des musikalischen Ausdrucks einander an: Joseph Haydn etwa blieb fast dreißig Jahre lang Kapellmeister auf Schloss Eszterháza als Hofmusiker des Fürsten Nikolaus I. Joseph Esterházy de Galantha, Ludwig van Beethoven stilisierte sich – demonstrativ im Windschatten seiner adeligen Gönner – zum Hyper-Individualisten, und Dmitri Schostakowitsch erfand Genialität und Subversion seiner Personalstilistik als Gegenzug zur sowjetischen Diktatur. Es ist, als könnten die Streichquartette dieser Solitäre als Tagebuch gelten – einsame Musik ins Selbstgespräch vertieft.

Thomas Hardys berühmtes Haydn-Porträt zeigt einen in seiner noblen Gesichtsphysiognomie idealisierten Joseph Haydn, dessen Haltung sich Note für Note in 68 formbewussten Streichquartetten widerzuspiegeln scheint. Haydn gilt als Erfinder der Gattung, der sie zugleich für

die Wiener Klassik konsolidiert. Die 1793 komponierten »Apponyi-Quartette« für Auftraggeber und Widmungsträger Graf Apponyi, zu denen auch das heute erklingende Quartett gehört, markieren den Beginn der kompositorischen Spätphase, ohne von einem Beethoven'schen Experimentalfuror ergriffen zu sein.

Der Kopfsatz des D-Dur-Streichquartetts beginnt mit einer viertaktigen, fast feierlichen Einleitung voller Terzen und süßer Vorhalte, bevor direkt das sprunghafte Hauptthema und ein elegantes imitatorisches Spiel diverser Motive einsetzen. Die erste Violine übernimmt mit teils virtuosen Skalen eine Führungsrolle; die sprühende Vitalität des Stückes fegt über Gedankenpausen hinweg und präsentiert bald ein keckes Seitenthema. Die Durchführung bringt Abwandlungen des Haupt- und Seitenthemas, die nun in äußerster Dichte motivisch durch alle Lagen sprinten. So wirkt dieser Sonatenhauptsatz homogen, zumal die Reprise bei geringen Abweichungen der Exposition nahezu spiegelbildlich agiert. Der langsame Mittelsatz formiert sich mit aufsteigenden Dreiklängen, um dann über eine punktierte Passage hinweg in eine ausgedehnte Kantilene zu münden. Der Satz lebt von rhythmischen Finessen und dem Reiz minimaler, wie frei konzertierender Kontraste bei eher homofoner Stimmführung. Das forsche Menuett bringt rustikales Gusto ins Spiel, während das Trio lyrische Töne anschlägt. Im tänzerischen Rondo-Finale dominiert ländlerhafte Gemächlichkeit – bis abruptes d-moll und eilige Figurationen an der Fassade kratzen, die aber durch die Wiederaufnahme des Themas mit gedämpftem Esprit versöhnlich abschließen.

*Besuchen Sie uns im Konzerthaus
und lassen Sie sich*

VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...



STEINWAY & SONS
SPIRIO



Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

DIE ABKEHR VON DER VORSICHT

— Dmitri Schostakowitsch Streichquartett Nr. 6 G-Dur op. 101

Dmitri Schostakowitschs Genie scheint im Rückblick durch die Verhältnisse der stalinistischen Repression provoziert, sein Werkkatalog eine Magna Carta strategischer Finten und Finessen. Abgründiger Ernst, Ironie, Sarkasmus und Galgenhumor wirken wie Masken einer Musik, deren Individualität und Konstruktivität exakt die Schnittmenge zum Vorbild Beethoven kennzeichnen.

Schostakowitschs Streichquartett Nr. 6 prägt neben markanten Traditionslinien auch das Datum seiner Uraufführung (7. Oktober 1956): Stalin ist seit über drei Jahren tot, die Entstalinisierung wird für das Volk unübersehbar – und unüberhörbar. So schlägt das Stück einen folkloristischen, tänzerischen Grundton an, kapriziöse Tendenzen verweisen auf Haydn, duettierende Mittelstimmen auf Mendelssohn, die Sonatenform bleibt gewahrt, linearer Satz wechselt mit polyfonen Strukturen, atmosphärische Kontraste balancieren auf sinistren Orgelpunkten abgründig-hintergründig mit Trivialem und Hochkomplexem.

HILFT BEIM KONZERT.



HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. JULIA GESCHKE Rechtsanwältin
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Tastend bewegt sich im Kopfsatz ein Klopfmotiv der Viola auf dem dominantischen d, bevor die Violinen in holder Terzen-Seligkeit das Thema intonieren und das Violoncello eine lakonische Begleitung zupft. Kokett sind die chromatischen Verfremdungen, die das Schwärmerische der Musik verfeinern; kleine Trampelpfade locken zu gefahrlosen Abenteuern zwischen Es-Dur und h-moll.

Ein zweites Thema intensiviert die pastorale Stimmung, die erste Violine nimmt das Anfangsmotiv der Viola wieder auf und lenkt in die Durchführung, in der sich das Klopfmotiv des Hauptthemas austobt – als plötzlich das zweite Thema in es-moll in die Idylle einbricht. In der Reprise wird das Hauptthema durch ein notorisches es in der Viola konterkariert, bis sich in den letzten Takten alles zum reinsten G-Dur lichtet.

Der zweite Satz überführt Pastorales nahtlos in walzerartige Sequenzen, eine längere Passage greift jenes h-moll auf, das im Kopfsatz »undercover« agierte und spurlos verschwand. Auch Echos des ersten und zweiten Themas im Kopfsatz werden hörbar, bevor sich alles in Pausen und Luft auflöst. Eine melancholische Kadenz des Cellos leitet ins zehntaktige Thema einer Chaconne über, deren Choralmodus russisch-orthodoxen Kirchengesang ebenso impliziert wie die Mahnung an die russische Zeitgeschichte.

In diesem dritten Satz ist der emotionale Höhepunkt erreicht, wie in einem Familienalbum tauchen dann im Finale Schnappschüsse von Themen, Motiven und harmonischen Mustern der vorigen Sätze wieder auf – als erinnerte sich die Musik an sich selbst und kaum mehr an das frühere Drama der (lebens-)bedrohlichen Welt ihres Schöpfers.

DER HITCHCOCK DER MUSIK

— Ludwig van Beethoven Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59 Nr. 1

Ein berühmter Künstler erlebt auch berühmte Szenen, über einen der berühmtesten zirkuliert eine der berühmtesten: Goethe und Beethoven wandeln bei einem Treffen im Juli 1812 durch den mondänen Kurort Teplitz in der Nähe Prags, da naht der kaiserliche Hofstaat. Goethe tritt ehrerbietig zur Seite, Beethoven marschiert trotzig durch: »Jenen habt ihr zuviel Ehre ange-
 tan«, grollt der Meister dem Dichterfürsten. Beethovens Äußerung ist nicht authentisch verbürgt, seine Berserker-Natur im gesellschaftlichen Umgangston schon. Für den heroisch Unangepassten ist das Streichquartett Experimentierfeld kompositorischer Autonomie jenseits konventioneller (Kunst-)Etikette. Sein Werkbeitrag wird Zentralgestirn der Gattung; Beethoven forciert avantgardistische Techniken, deren Radikalität in die Moderne des 20. Jahrhunderts hineinragen. Die 1806 komponierten Streichquartette op. 59 hatte Graf Andrej Rasumowsky,

russischer Gesandter am Kaiserhof in Wien, in Auftrag gegeben. In seinem Haus beschäftigte Rasumowsky ein festangestelltes Quartett, dem er mitunter als zweiter Geiger selbst beisprang und mit Ignaz Schuppanzigh ein unerschütterlicher »Beethovenianer« als Primgeiger vorstand.

Klangvolumen und Komplexität beherrschen das F-Dur-Streichquartett, dessen Beginn Harmlosigkeit vortäuscht: Ein fast volkstümliches Thema im Violoncello wandert zur ersten Violine, ein Seitenthema erinnert deutlich ans Hauptthema, kapriziöse Violintriller im Diskant kokettieren mit einem humoristisch irrelevanten Gestus. Nach einer stürmischen Überleitung des Violoncellos verdichtet sich der Satz, ist die Wald-und-Wiesen-Romanze verfliegen, geraten Mollfärbungen und messerscharfe Akzente ins Bild, provozieren triolische Beschleunigungen orchestrale Drastik: Es klingt wie ein Morsealphabet künftiger Musikwelten. Die Exposition wird hier nicht wiederholt, sodass die Durchführung, verstohlen über ein beiläufiges Zitat des Hauptthemas ins Geschehen eingefädelt, königliches Gewicht erlangt.

Der zweite Satz erklingt als eine Expertise über Rhythmus. Tastend eröffnet ein Klopfmotiv im Violoncello; kapriziös antwortet die zweite Violine mit einem Thema, das abrupt unterbrochen wird. Das Violinmotiv ist dem prägnanten Klopfmotiv, das strukturell auf alle Stimmen übergreift, immer auf den Fersen. Die Musik wandert durch Tonarten wie auf der Suche nach einem ungehobenen Schatz, und auch das Themenmotiv der Violine streift einzelne Instrumente wie im freien Fall. Während der Scherzo-Charakter im Zwielficht trügerischer Harmonie erscheint, klingt der langsame Satz trotz düsterer Stimmung zugänglicher. Großflächiges Melos und stabile Harmonik bewirken – bei hochdifferenzierter Spieltechnik aller Instrumente – einen übersichtlichen Verlauf der Musik. Eine virtuose Kadenz der ersten Violine leitet in den Finalsatz über, dessen Verve mittels Temporasanz und motivischer Kernspaltung zum virtuosens Höhepunkt des Stücks drängt.

Das russische Thema ähnelt dem Hauptthema des Kopfsatzes und fungiert zugleich als Initialzündung explosiver thematischer Arbeit. Triller infiltrieren das russische Flair mit einiger Nervosität, synkopische Tupfer und Motivpartikel aus vorigen Sätzen befeuern atemlose Bewegung. Expressive Heftigkeit und Rasanz definieren das Finale bis hin zur theatralen Zuspitzung. Das Stück huldigt einer Obsession des Sinfonischen und wahrt klanglich nur knapp den Schein der Gattung. Beethoven – ein Hitchcock des musikalischen Thrillers.

Dortmund ■ Berlin ■ Bernau ■ Breslau ■ Südwestfalen ■ Thüringen



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung


Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Einmal erklang Haydns »Apponyi-Quartett« in D-Dur bereits im Konzerthaus, 2017 mit dem Parker Quartet. Schostakowitschs Quartett Nr. 6 stand 2006 beim Jerusalem Quartet auf dem Programm, das hier einen kompletten Schostakowitsch-Zyklus aufführte, und war 2012 vom Delian Quartet zu hören. Beethovens Streichquartett Nr. 7 hatte das Belcea Quartet 2010 im Gepäck.

Wie schmeckt Mozart?

FINDEN SIE DAS WOLFERL AUCH SO SÜSS? ODER STEHT IHNEN DER GESCHMACKSSINN EHER NACH FRUCHTIGEM MESSIAEN? FINDEN SIE ES HERAUS UND PROBIEREN SIE UNSERE PRALINEN AM MERCHANDISINGSTAND IM FOYER.

Kulturgut 
KONZERTHAUS DORTMUND





PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



Fritz-Martin Przytulla LL.M.

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Dr. Heinz-Siegmond Thieler

Rechtsanwalt

Sebastian Bartel LL.M.

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

www.przytulla.de

info@przytulla.de

EMERSON STRING QUARTET

Mehr als 50 Einspielungen bei der Deutschen Grammophon, neun »Grammy Awards«, drei »Gramophone Awards«, der »Avery Fisher Prize«, »Ensemble of the Year« der Zeitschrift »Musical America«, zahlreiche gemeinsame Projekte mit den größten Künstlern unserer Zeit, Video- und Theaterprojekte, Jahr für Jahr begeisternde Konzerte in aller Welt – die Erfolgsgeschichte des Emerson String Quartet ist einmalig.

In der Saison 2018/19 treten die Musiker als Quartet in residence an der Smithsonian Institution in Washington, D. C. auf. Sie spielen in der New Yorker Alice Tully Hall, in Denver, Vancouver, Seattle, Houston, Indianapolis, Detroit, an der Yale School of Music und an der University of Georgia. Zwei Europa-Tourneen führen das Quartett nach Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Im Sommer 2019 folgen Auftritte bei den großen Festivals in Tanglewood, Ravinia und Aspen.

Das Quartett wurde 1976 von Eugene Drucker und Philip Setzer, Violine, Lawrence Dutton, Viola, und David Finckel, Violoncello, gegründet. Es benannte sich nach dem großen amerikanischen Poeten und Philosophen Ralph Waldo Emerson. Das Emerson String Quartet ist für seine einzigartige Aufführungspraxis bekannt – die Geiger Eugene Drucker und Philip Setzer wechseln sich am ersten Pult ab. Zahllose Komponisten haben für das Emerson String Quartet geschrieben; seine Aufnahmen von Beethoven, Brahms, Schumann, Mozart, Schostakowitsch und vielen anderen Komponisten sind die Referenz für Streichquartette in aller Welt.

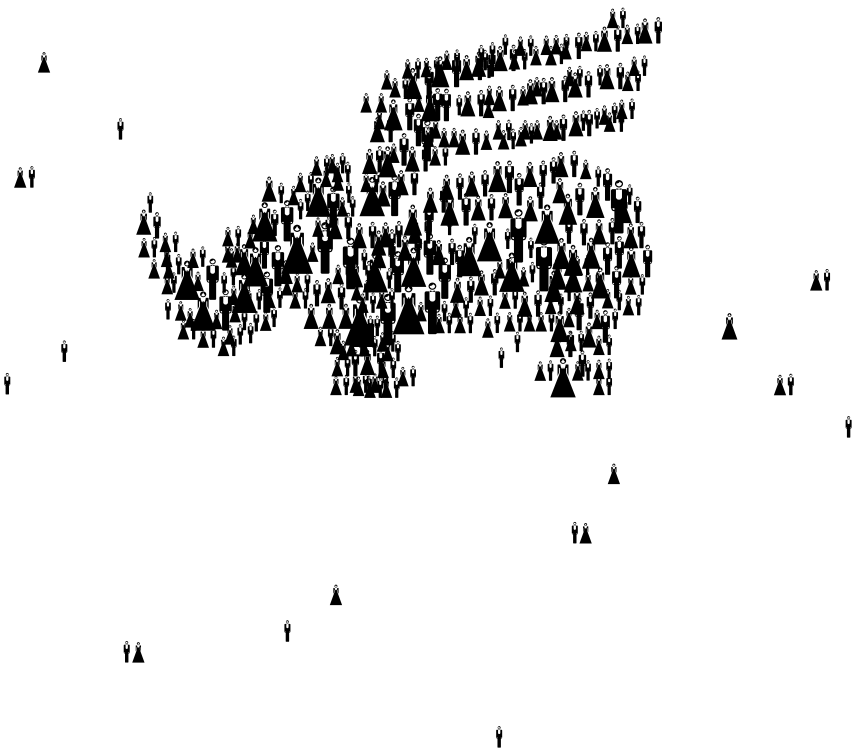
2013 war der Beginn einer neuen Ära, als der Cellist Paul Watkins, ein etablierter Solist, mehrfach ausgezeichnete Dirigent und Kammermusiker, anstelle von David Finckel neues Ensemblemitglied wurde. Das Quartett betrachtete diesen Wechsel als die Chance, Interpretationen zu überdenken und Werke gemeinsam neu zu erarbeiten. Das Ergebnis fasziniert.

Zum 40-jährigen Jubiläum des Quartetts veröffentlichte die Deutsche Grammophon eine limitierte Edition, die alle Aufnahmen des berühmten Ensembles zusammen veröffentlicht. Im Januar 2015 erhielt das Emerson String Quartet den »Richard J. Bogomolny National Service Award«, mit dem Chamber Music America herausragende amerikanische Musiker auf dem Gebiet der Kammermusik ehrt.

DAS EMERSON STRING QUARTET IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das Emerson String Quartet war seit 2008 bereits viermal im Konzerthaus zu hören. Zuletzt spielte es im März 2016 ein reines Schubert-Programm.





FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

KAMMERMUSIK

So klingt nur Dortmund

LIEBESLEID

Das Fauré Quartett trifft sich mit der Sopranistin Annette Dasch zu einem Abend im Zeichen unerfüllter Liebe. Brahms' Klavierquartett und Lieder von Mahler und Wagner lassen die Hitze der Sehnsucht aufkommen.

SA 01.12.2018 / 20.00 Uhr

BLINDES VERSTÄNDNIS

Da treffen Welten aufeinander: Yuja Wang, explosive Klavier-Virtuosin, und Geiger Leonidas Kavakos, der bescheidene Vollblut-Musiker, haben sich gefunden. Ob hochtourig oder mit Tiefgang, bei Werken von Mozart, Prokofiew, Bartók und Strauss greift das Duo perfekt ineinander.

SA 19.01.2019 / 20.00 Uhr

EINSTAND ZU DRITT

Ihr Debüt als »Junge Wilde« gibt die Sopranistin Anna Lucia Richter im Zusammenspiel mit Klarinette und Klavier. Lieder von Franz Schubert und Louis Spohr sowie eine deutsche Erstaufführung von Heinz Holliger lassen die Sängerin ihre kammermusikalischen und darstellerischen Fähigkeiten zeigen.

FR 25.01.2019 / 19.00 Uhr

WEITERHÖREN

TEXTE Dr. Günter Moseler

FOTONACHWEISE

S. 04 © Liza Mazzucco

S. 08 © Liza Mazzucco

S. 16 © Liza Mazzucco

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Dr. Raphael von Hoensbroech

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

DRUCK druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de